

# Drama um die neue Feuerwehrspritze

## Heute vor 100 Jahren: Schwere Brandkatastrophe zerstört die Moralt-Fabrik

VON CHRISTOPH SCHNITZER

Bad Tölz – Der Unglücksort liegt dort, wo heute ein Stück Zukunft von Tölz geplant wird und ein neues Stadtviertel mit Cafés, Wohnungen und öffentlichen Plätzen mit Isarzugang entstehen soll: Auf dem Moraltgelände nahm am 25. April 1924 die schlimmste Brandkatastrophe des 20. Jahrhunderts in Tölz ihren Ausgang.

Dass es in einer Holzfabrik – vermutlich wegen eines Kurzschlusses – zu einem Feuer kommt, ist nicht ungewöhnlich. Viel mehr Raum in den Chroniken der Stadt, der Feuerwehr und in den Zeitungsberichten nahm die Frage ein, wieso das Löschen von so vielen Pannen, Fehlern und menschlichem Versagen begleitet war. Der Tölzer Ortshistoriker Claus Janßen hat vor einigen Jahren einen abendfüllenden Vortrag dazu gehalten.

Das Feuer brach am frühen Freitagmorgen in der Holzfabrik Moralt aus. Die hiesige Feuerwehr sei rasch zur Stelle gewesen, schreibt die Stadtchronik. „Unbegreiflicherweise konnte die moderne Autospritze trotz aller Bemühungen der Bedienungsmannschaft nicht in Tätigkeit gesetzt werden.“ Durch einen starken Südwind – in Tölz eher selten – breitete sich das Feuer rasch aus und äscherte schließlich die komplette Türenfabrik mit vielen Spezialmaschinen ein. Nur ein Teil der Maschinenhalle und Bretterlager konnte gerettet werden.

### Berufsfeuerwehr München genöß die herrliche Fahrt

Die besagte Autospritze war erst ein Jahr zuvor bei der Firma Magirus gekauft worden. Finanziert hatte sie – Ironie des Schicksals – ausgerechnet der hauptbetroffene Tölzer Holzindustrielle August Moralt (1875-1927). Er hatte der Stadt – mitten in der Inflation – 12,8 Millionen Reichsmark für den Kauf vorgeschossen. Ihr Versagen kostete nicht nur 80 bis 100 Arbeitern zeitweise den Job, sondern verursachte einen Schaden von mehreren 100 000 inzwischen Rentenmark. Moralt war aber versichert. Die Fabrik war erst



**Düsterer Blick auf eine der größten Brandkatastrophen in Tölz:** Der Maler Richard Pietzsch, ein Schüler von Franz von Stuck, hat die Brandruine der Moralt-Fabrik in einem Gemälde (heute im Stadtmuseum) festgehalten. FOTOS/REPRO. CS



**Schaulustige drängten sich** auf dem Moraltgelände, um einen Blick auf die Brandruinen zu erhaschen.



**Die Turmwächter Jakob Hüttinger (li.) und Josef Schöffmann.** Sie hatten den Brand nicht verschlafen.

neun Jahre zuvor auf dem Gelände der ehemaligen Schletzbaum-Säge errichtet worden.

Nicht nur die Tölzer Wehr war vor Ort gewesen, sondern zahlreiche Feuerwehren aus der Umgebung. Die Holzkirchner Feuerwehr, die helfen wollte, kam erst mit dem dritten Lkw nach Tölz, weil sich an den ersten beiden Radbrüche ereigneten.

Sogar die Berufsfeuerwehr aus München rückte in fast zweistündiger „glatter und herrlicher Fahrt in den herrlichen Frühlingmorgen hi-

nein“ aus. Wie die „Zeitung für Feuerlöschwesen“ weiter schreibt, habe man am Brandort noch reichlich Arbeit gefunden.

Die Spritzen der Nicht-Tölzer Feuerwehren arbeiteten „vorzüglich“, zieht der Tölzer Stadtchronist in der Rückschau spitz Bilanz. Auch das Bezirksamt (heutiges Landratsamt) fand bei der Aufarbeitung der Katastrophe deutliche Worte. Die Leistung von Gerät und Tölzer Wehr sei wenig erfreulich gewesen.

Es gab auch ein „emotional-

les“ Nachspiel im Stadtrat, wie Feuerwehrchronist René Mühlberger schreibt. Die Wehrmänner hätten kopflos gearbeitet und die Leistung sei als „Sautall“ zu bezeichnen. Man forderte endlich einen hauptamtlichen Monteur für die Kraftfahrtspritze.

Gleichwohl war der Stadtrat nicht ganz überzeugt, dass technisch alles mit rechten Dingen zugegangen war. Man vermutete einen Konstruktionsfehler und wandte sich deshalb sogar an den TÜV der 1920er-Jahre, den polytechnischen Verein in Bay-

ern. Der bleibt in seiner Antwort vage, schloss aber einen Konstruktionsfehler nicht aus.

Die Stadt gab nicht auf. Sie schrieb Gemeinden an, die ein Feuerwehrauto desselben Typs besaßen. Auch das blieb ergebnislos. Deshalb wandte sich das Rathaus schließlich an die Firma Magirus, um das Modell Bayern gegen ein größeres, schwereres Modell einzutauschen. Nach längerem Hin und Her und Feilschen um den Preis einigte man sich auf das Modell „Burglenzfeld“.

Die neue Autospritze kam am 14. November 1924 an und wurde bereits tags darauf im Taubenloch erfolgreich getestet. „In kürzester Zeit entsandte die Spritze einen mächtigen Strahl von zirka 60 Meter Länge und 40 Meter Höhe“, schrieb der Tölzer Kurier. Eine Probefahrt am Wackersberger Berg folgte. Hoffentlich, so liest man in der Zeitung, „weist der neue Typ keinen Konstruktionsfehler auf.“ Das tat er nicht. Wer ins Tölzer Feuerwehrhaus kommt, kann dort noch heute die einsatzbereite benzinautomobile Kraftfahrtspritze der Marke Burglenzfeld bewundern. Das „Schnackerl“, wie er von den Feuerwehrleuten liebevoll genannt wird, war bis etwa 1954 regulär im Einsatz.

### Kritik an den beiden Tölzer Turmwächtern

Eine Randgeschichte gilt es noch zum Moralt-Brand nachzutragen: Nicht nur die Tölzer Feuerwehr musste sich in den Tagen nach dem Feuer heftige Kritik gefallen lassen. Die beiden Turmwächter in der Tölzer Stadtpfarrkirche wurden – nicht zum ersten Mal – heftig kritisiert. In der ersten Stadtratssitzung nach dem Brand berichtete Stadtrat Michael Deschermeier (SPD), dass in der Bevölkerung Gerüchte kursierten, dass die Turmwächter (Jakob Hüttinger und Hans Schöffmann) geschlafen hätten, was sich nach eingehender Untersuchung nicht bestätigte.

Die Turmwächter hatten in ihrem Stübchen unter der Turmspitze nachts alle Viertelstunde nach jeder Himmelsrichtung Ausschau zu halten, ob es irgendwo brennt. Wenn sie einen Feuerschein entdeckten, mussten sie außen am Turm in die betreffende Himmelsrichtung eine rote Laterne hängen und mit der Glocke Alarm schlagen. Diese Feuer-glocke hängt heute in der Siedlungskirche Heilige Familie am Eingang zur Sakristei. Ihre Kontrollgänge mussten die Turmwächter übrigens mit einer Stechuhr nachweisen. An jedem Fenster beziehungsweise jeder Himmelsrichtung hing ein eigener Schlüssel dafür.

## IN KÜRZE

### Bad Tölz Badstraße ist wieder befahrbar

Die Nahwärme-Arbeiten der Stadtwerke Bad Tölz kommen rund vier Wochen vor dem ursprünglich geplanten Termin zum Abschluss. Daher ist die Badstraße nun wieder für den regulären Durchgangsverkehr freigegeben. Die Stadtwerke bedanken sich in einer Pressemitteilung bei allen Anliegern und den Verkehrsteilnehmern für ihr Verständnis. Unter anderem habe das gute Miteinander aller Beteiligten zum schnellen Baufortschritt beigetragen. Wie der RVO mitteilt, können die Busse der Linien 311, 364, 391 und 392 ab sofort wieder planmäßig die Haltestelle Max-Höfler-Platz in Bad Tölz bedienen. tk

### Vorspielabend des musischen Zweigs

Die Fachschaft Musik lädt zum Vorspielabend der Schülerinnen und Schüler im musischen Zweig am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium ein. Etwa 40 junge Musiker aus den Jahrgangsstufen 5 bis 12 präsentieren solistische und kammermusikalische Werke verschiedener Stile und Epochen. Das Konzert findet an diesem Donnerstag, 25. April, um 19 Uhr in der Aula des Gymnasiums statt. Es bietet eine gute Gelegenheit, die Besonderheit des musischen Zweigs zu erleben. Derzeit findet die Anmeldung für die neue 5. Klasse statt. Ansprechpartnerin ist Eva Emmmler unter 0177/712 03 26 oder [evamariaemmler@googlemail.com](mailto:evamariaemmler@googlemail.com). ig

### Mit Nachhaltigkeit Geld sparen

Kann man mit Nachhaltigkeit als Unternehmen auch Geld sparen? Im Rahmen des Klimaführings Oberland lädt das Netzwerk „GO Business“ an diesem Donnerstag, 25. April, um 19 Uhr in den Finanzturm der Raiffeisenbank im Oberland in der Albert-Schaffnerackner-Straße 5 ein. Zertifizierungen im Bereich Energie und Klima werden für Unternehmen immer relevanter, weil sie helfen, Umweltauswirkungen zu reduzieren und die Energieeffizienz zu verbessern. Philipp Pöferl, Prokurist und Bereichsleiter International von der Firma Arqum, gibt einen Überblick und stellt das gemeinsame Projekt der Landkreise Starnberg, Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen „Ökoprot“ vor. Michelle Büttner, Geschäftsführerin von mb Consulting KlimaSchutzManagement verschafft Klarheit darüber, für wen und ab welcher Unternehmensgröße eine Zertifizierung Sinn macht und welche Zertifikate erstrebenswert sind. Am Ende zeigt Franziska Wolf vom Freilichtmuseum Gntleiten welche Erfahrungen sie mit dem Projekt „Ökoprot“ bereits sammeln durfte. Anmeldung erforderlich unter [info@gobiz.de](mailto:info@gobiz.de). ig

### Königsdorf Gedenken an den Todesmarsch

Im Gedenken an den Todesmarsch der KZ-Häftlinge Ende April 1945 hält die Pfarrei Königsdorf am Freitag, 26. April, eine Andacht ab. Diese beginnt um 19 Uhr am Todesmarschdenkmal an der Umgehungsstraße Richtung Beuerberg und geht dann in stillem Zug zur Pfarrkirche St. Laurentius. ig



### Skat: Geburtstagsturnier und zweiter Ligaspieltag

Feierstimmung beim Tölzer Skatclub. Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Geburtstage der verdienten und langjährigen Mitglieder Bernd Kawka (80), Ehrenpräsident Georg Voss (85) und Albert Vosseler (80) veranstaltete die gesellige Runde ein Geburtstagsturnier. Die drei Jubilare spendeten großzügig Preise für die insgesamt 27 Teilnehmer.

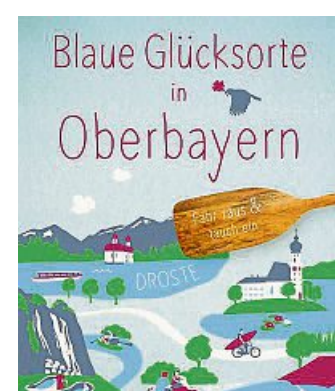
Viel Freude bereitete anfangs auch der zweite Ligaspieltag in der Regionalliga. Die Tölzer Mannschaft bestehend aus Albert Vosseler, Ralf Mayer, Sebastian Kleffner und Volker Willer kam schnell ins Spiel und konnte die ersten beiden Serien mit jeweils drei Wertungspunkten klar für sich entscheiden. In Serie drei führte ein zunächst unbeachteter

Eingabefehler des Listenführers allerdings zu vielen Minuspunkten und folglich null Wertungspunkten. Im Gesamtklassement fällt die Gesellige Runde damit auf Platz zwei zurück. Das Foto zeigt die Jubilare (vorne Mitte v.l.) Voss (in gestreifter Jacke), Vosseler (mit dunkelblauer Jacke) und Kawka (rote Mappe). FSFOTO: SKATCLUB

## 80 Glücksorte in Oberbayern

Bad Tölz-Wolfratshausen – „Blaue Glücksorte in Oberbayern“ heißt das neue Buch der Tölzerin Katja Wegener, das im April im Droste-Verlag erscheint. „Vielleicht klingen 80 blaue Glücksorte ein wenig ambitioniert, doch eigentlich sind es noch viel zu wenig“, stellt die Autorin fest. „Jeder Ort ist individuell, einzigartig und auf seine Art charmant. Klassiker mischen sich mit unentdeckten Perlen. Blickwinkel und Uhrzeit verändern die Perspektive.“

Abwechslungsreiche Spaziergänge führen durch die wunderbare Natur der Alpenlandschaft und belohnen mit herrlichen Weitblicken und Tiersichtungen. Wer mag, kann schwimmen und chillen im Strandbad oder sich am Spitzingsee entspannen. Zum etwas anderen Yoga lädt der Chiemsee und zur Alpaka-Wanderung Rottach-Egern. In Bad Tölz lässt sich der Isarblick mit einem feinen Kaffee verbinden, in



**Das neue Buch von Katja Wegener.** FOTO: PRIVAT

München an der Eisbachwelle mit einer Brotzeit. Wegener, die bereits „Glücksorte im Tölzer Land“ und „Wandern für die Seele. Bayerische Voralpen“ im Droste Verlag veröffentlicht hat, stellt jeden Ort auf einer Doppelseite vor. Mithilfe einer Karte und der ÖPNV-Hinweise lassen sich die Glücksausflüge gut planen. Erhältlich ist der Reiseführer zum Preis von 15,99 Euro. ig